

Kultur- und Künftler Austausch in der Villa Aurora – eine Sicht aus Los Angeles

Die Villa Aurora ist ein internationaler Treffpunkt und eine Künstlerresidenz, die den deutsch-amerikanischen Austausch in den Bereichen Literatur, Musik, Kunst und Film wie auch im politischen und sozialen Denken fördert. Die Villa, das frühere Haus von Lion und Marta Feuchtwanger in Pacific Palisades, ist ein lebendiges Denkmal für die großen Künstler und Intellektuellen, die in Südkalifornien Zuflucht vor dem nationalsozialistischen Deutschland fanden. Es erinnert uns auch an die wichtige Rolle, die diese Exilanten hier spielten, indem sie die Kunst und Kultur ihrer neuen, manchmal unerklärlichen Heimat mitformten.

Diesem Auftrag entsprechend liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten der Villa Aurora auf dem Stipendiatenprogramm, das jedes Jahr bis zu sechzehn Künstlerinnen und Künstler für einen dreimonatigen Aufenthalt in die Villa einlädt. Um sich für ein solches Stipendium bewerben zu können, müssen diese jungen Künstler und Schriftsteller in Deutschland leben und arbeiten – sie müssen keine deutschen Staatsbürger sein. Zudem lädt die Villa im Rahmen ihres „Writer in Exile“ Programms („Feuchtwanger Fellowship“) jedes Jahr einen heute verfolgten oder ins Exil gezwungenen Schriftsteller für einen bis zu zwölfmonatigen Aufenthalt in die Villa ein. Das „Feuchtwanger Fellowship“ – wie die Villa überhaupt – erinnern daran, dass die Unterdrückung der Meinungsfreiheit nicht mit dem Untergang des Nationalsozialismus aufgehört hat, sondern dass sie auch heute noch weiterhin auf der ganzen Welt bedroht ist.

Während ihres Aufenthaltes arbeiten die Stipendiaten an Projekten in ihren spezifischen Kunstsparten. Als Präsident einer Hochschule, an der 250 Künstlerinnen und Künstlern arbeiten, und als Ehemann einer Schriftstellerin und Fotografin habe ich aus erster Hand erfahren, wie viel ein Rückzug aus den Anforderungen des täglichen Lebens für einen Künstler bedeuten kann. Schriftsteller, Komponisten und bildende Künstler berichten regelmäßig, dass sie zwei- bis dreimal so viel bewältigen können als sie es in ihren normalen Lebensverhältnissen vermocht hätten. Die Villa Aurora, auf den schönen Hügeln von Pacific Palisades gelegen, mit einem Blick auf den Ozean über Malibu hinaus, bietet genau jene Ruhe und Konzentration, die eine Künstlerresidenz haben sollte. An all den anspruchsvollen

Konzerte, Ausstellungen, Filmvorführungen und Lesungen, die in der Villa stattfinden, kann man ablesen, dass die Stipendiaten ihre Zeit künstlerisch zu nutzen wissen.

Wie schon in den Jahren des Exils bietet das größere Los Angeles, das nur ein paar Meilen entfernt liegt, die Anregungen und Herausforderungen eines großen urbanen Zentrums. Durch die Erleichterungen des internationalen Reiseverkehrs und der Kommunikationswege – und, damit einhergehend, die Internationalisierung der Pop-Kultur und des Kunstbetriebs –, ist die Verwirrung, sich in Los Angeles zurecht zu finden, weit weniger groß als für die Generation im Zweiten Weltkrieg. Doch Los Angeles mit seiner schieren Größe, der Vielfalt der Kulturen, der geographischen Ausdehnung und dem „Amerikanischen“ schlechthin, wie es gerade diese Stadt darstellt, kann auch heute einen genügend großen Schock auf die eigenen Vorstellungen der Künstler ausüben, um Eingang in ihr zukünftiges Werk zu finden.

Die Aufgabe, die viel Fingerspitzengefühl von den Mitarbeiterinnen in der Villa erfordert, besteht darin, auf der einen Seite eine geschützte und ruhige Umgebung zu schaffen, in der die Stipendiaten arbeiten können, und ihnen andererseits den Einstieg in das kulturelle Leben von Los Angeles zu erleichtern. Die Mitarbeiter der Villa ermöglichen jedem Künstler individuelle Werkpräsentationen und arbeiten eng mit lokalen Kultur- und Bildungs-Einrichtungen zusammen, um Lesungen, Ausstellungen, Konzerte, Filmvorführungen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Salons und Empfänge zu organisieren. Während ihrer zehn Jahre als Künstlerresidenz entwickelte die Villa unter anderem Partnerschaften mit dem Getty Center und dem Los Angeles County Museum of Art, dem Los Angeles Institute for the Humanities und der Los Angeles Public Library, der University of California in Los Angeles, der University of Southern California und meiner eigenen Hochschule, dem California Institute of the Arts.

Diese Zusammenarbeit mit Partnern im Bereich von Lesungen, Filmvorführungen, Konzerten und Performances bieten den Stipendiaten in der Villa einzigartige Möglichkeiten. Gleichzeitig bereichern sie das künstlerische, kulturelle und wissenschaftliche Leben in Südkalifornien. Ich möchte hierzu ein Beispiel aus unserer Erfahrung an der CalArts geben: 1996 war die bildende Künstlerin Karin

Apollonia Müller Stipendiatin in der Villa Aurora. Wir wurden auf sie aufmerksam, als Mitarbeiter der Villa in meinem Büro anriefen, um zu fragen, ob Karin während ihres Aufenthaltes in Los Angeles unsere Dunkelkammern benutzen könnte. Von dieser ersten Begegnung an ist Karin zu einem Mitglied unserer Institutsgemeinschaft geworden. Daraus ergab sich, dass sie einige Jahre später als eine von fünf Künstlerinnen für eine Auftragsarbeit ausgewählt wurde, um mit den Medien Fotografie, Film und Video die Auswirkungen der von Frank Gehry entworfenen Disney Hall auf die urbane Struktur der Innenstadt von Los Angeles zu untersuchen. Noch während ich dies schreibe, sind zwei beeindruckende Serien ihrer Fotografien, „City Blues“ und „Tree Series“, in der Ausstellung unserer Galerie REDCAT (Roy and Edna Disney CalArts Theater) zu sehen. Die Ausstellung bildet den Höhepunkt und Abschluss dieses Fünf-Jahres-Projekts. Karin A. Müller lebt und arbeitet inzwischen in Los Angeles und Berlin.

Die Erfahrung von Karin A. Müller ist ein besonders beeindruckendes, wenn auch von vielen ähnlich erlebtes Beispiel für die langfristigen Folgen, die aus den während der Stipendiatenaufenthalte geknüpften Beziehungen entstehen können. Häufig eröffnen diese Verbindungen auch neue Möglichkeiten für zukünftige Stipendiaten. Während seines Aufenthaltes im Jahr 2001 erneuerte der Komponist Peter Ablinger seine Bekanntschaft mit dem an der CalArts lehrenden Komponisten Daniel Rothman, der in Paris und Berlin gelebt und gearbeitet hatte. Er nahm Ablingers „Orgel und Rauschen“ auf und brachte mit Unterstützung der Villa unter seinem Label, Los Angeles River Records, eine CD in der Reihe „Villa Aurora Editionen“ heraus. Rothman organisierte zusammen mit Michael Pisarro, Co-Chair für Komposition und Experimentelle Musik an der CalArts, eine Konzert-Installation von Ablinger am Santa Monica Museum of Art und eine Performance in Zusammenarbeit mit dem MAK Center for Art and Architecture. Bei diesem Konzert im MAK Center wurden auch Werke von James Tenney aufgeführt, Roy E. Disney Family Chair in der Musikabteilung der CalArts.

Rothman hat auch für andere Komponisten der Villa Konzerte organisiert, darunter Jamilia Jazyzbekova, und mit Villa-Aurora-Schriftstellern zusammengearbeitet, wie Michael Lentz und Yoko Tawada. Diese Verbindung zur Villa hat Rothman selbst

dabei geholfen, die Isolation zu überwinden, die er nach seiner Ankunft in Los Angeles mit seinen disparaten Kunst-, Musik- und Literaturszenen erfahren hatte.

Nachdem Michael Pizarro Ablinger in den oben erwähnten Konzerten gehört hatte, führte er sein sechsstündiges elektronisches Werk „Das Buch der Gesänge“ an der CalArts auf; in der Folge haben Ablinger und sein Ensemble „Zwischentöne“ Pizarros Kompositionen in Berlin vorgestellt. Darüber hinaus hat Pizarro andere Komponisten der Villa an der CalArts aufgeführt, darunter Makiko Nishikaze und Georg Nussbaumer, und hat, ähnlich wie Rothman, auch mit Autoren der Villa gearbeitet. Mit Unterstützung der Villa übersetzte Pizarro den Band „Nichts, das ist“ („Room of Rumor“) des italienisch-österreichischen Dichters Oswald Egger, erschienen in der Reihe der Villa-Aurora-Editionen bei Green Integer Press. Als Egger erneut nach Los Angeles kam, veranstaltete die Villa eine zweisprachige Lesung aus dem Buch. Pizarro und Egger arbeiteten auch zusammen an mehreren Werken, in denen sich Musik und Poesie verbinden. Ein Werk mit dem Titel „a sea of ptyx“ wurde während Eggers Stipendiatenzeit an der CalArts uraufgeführt; ein anderes, „Twelve Gardens“ („Hänggärten“) hatte bei den Meraner Musikwochen in Italien Premiere.

Im Laufe der Zeit hat sich die Beziehung zwischen den Komponisten der Villa und der CalArts School of Music vertieft. Fast jeder Komponist wird von CalArts für ein Konzert oder eine Werkpräsentation eingeladen, oft in Zusammenarbeit mit Mark Trayle, Co-Chair des Kompositions-Programms der CalArts. Andererseits haben CalArts Musiker oder fortgeschrittene Studenten regelmäßig in der Villa Kompositionen von Stipendiaten in der Villa gespielt. Daraus sind ebenfalls neue Kollaborationen und Freundschaften entstanden. Mark Trayle und Michael Wertmüller haben im CalArts Dizzy Gillespie Studio zusammen improvisiert und aufgenommen. Wertmüller schrieb später ein „Doppelkonzert“ für den Schweizer Gitarristen Stephan Wittwer, Mark Trayle (Laptop) und das Kammerensemble Neue Musik Berlin. Dieses Werk, „die zeit. eine gebrauchsanweisung“, wurde bei den Donaueschinger Musiktagen 2001 uraufgeführt.

Als Teil der Jubiläumsveranstaltungen zum 10. Jahrestag der Villa Aurora als Künstlerresidenz Ende 2005, veranstaltet Villa Aurora eine Serie von Konzerten. Ausführende sind das Trio E-Vent und das Ensemble Mosaik aus Berlin sowie das

Ensemble EAR Unit aus Los Angeles. Die Konzerte beinhalten Kompositionen von ehemaligen Villa-Aurora-Stipendiaten sowie Musik von Daniel Rothman und Mark Trayle und zwei weiteren CalArts Komponisten, dem Leiter der Musikfakultät David Rosenboom und Stephen Lucky Mosco. Am meisten freut es mich, dass die CalArts Komponisten mit einer Ausnahme von den deutschen Ensembles gespielt werden, während EAR Unit Werke von Villa-Aurora-Stipendiaten und einigen amerikanischen Komponisten aufführen.

Wie die hier beschriebenen Beispiele zeigen, geht die Bedeutung einer solchen Begegnung von Künstlern weit über einen Austausch von Ideen und Erfahrungen während eines Stipendiatenaufenthaltes hinaus. Wenn sich Gemeinsamkeiten der Interessen und Möglichkeiten der Freundschaft auftun, setzen die Verbindungen sich meist fort und führen zu künstlerischen Werken, die aus der gemeinsamen Erfahrung entstehen. Sie erreichen dadurch ein Publikum, das weit über die Möglichkeiten eines einzelnen Künstlers hinausgeht. Diese Prozesse bereichern das kulturelle Leben und erweitern die Perspektiven der Länder, die hier aufeinander treffen. Und selbst das ist noch nicht das Ende dieser Kette von Ereignissen. Zahlreiche Studenten der CalArts haben von den Berührungen mit den Gästen der Villa Aurora profitiert, die den jüngeren Künstlern neue Horizonte öffneten und die Möglichkeiten eines grenzübergreifenden Kunstschaffens aufzeigten. Könnten doch nur die Begegnungen unserer Diplomaten eine solche Tiefe, Kontinuität und anhaltende Konsequenz erreichen!

In meinem bisherigen Bericht habe ich mich vor allem auf die Musik konzentriert, die jedoch nur eine der Künste ist, die von der Villa gefördert werden. Auch habe ich die Erfahrung nur einer Institution beschrieben. Um die Wirkung der Villa voll zu würdigen, muss mein Bericht unzählige Male vervielfacht werden: mit den Stipendiaten anderer Kunstrichtungen und mit den Institutionen, mit denen die Villa regelmäßig zusammenarbeitet. Schriftsteller lesen während ihres Stipendiatenaufenthaltes regelmäßig bei dem Verlag Green Integer / Sun and Moon Press, in der deutschen Buchhandlung New Mastodon und in der University of California in Los Angeles. Dazu kommen Veranstaltungen, die gemeinsam mit der Los Angeles Public Library, dem Strasberg Creative Center und dem Los Angeles Institute for the Humanities durchgeführt werden. Filme von Filmemachern, die als

Stipendiaten in der Villa waren, wurden in Institutionen gezeigt, die von den Raleigh Studios bis zum Los Angeles Center for Contemporary Arts, vom Orpheum Theater bis zur Directors Guild of America reichen. Ausstellungen wurden mit der Sam Francis Gallery, der UCLA Kinross Gallery, Los Angeles Contemporary Exhibitions (LACE), ACE Gallery Los Angeles, den Galerien China Art Object und c-level sowie in der USC School of Architecture entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut wurden zahlreiche und produktive gemeinsame Programme in allen Kunstbereichen durchgeführt.

Neben dem Stipendiatenprogramm für einzelne Künstler veranstaltet die Villa Aurora auch Serien von Vorträgen, Diskussionen und Symposien zu amerikanischen und europäischen Themen. Besondere Bedeutung haben hier die „Transatlantik Programme“, die deutsche und amerikanische Teilnehmer zusammen bringen, um Gedanken auszutauschen und zu diskutieren. Die Themen reichen von Aspekten des Exils bis zu Fragen des Schreibens und der Künste heute. Unter diesen Programmen sind vor allem zwei Symposien zum Exil besonders erwähnenswert: „Exiled in Paradise?“ – der Titel lehnt sich an Anthony Heilbut’s Standardwerk zu dem Thema an – wurde gemeinsam mit den Institutes for the Humanities an der University of Southern California und der New York University organisiert. Unter den Teilnehmern waren der Schriftsteller Lawrence Weschler, der Herausgeber der *Los Angeles Times Book Review* Steve Wasserman, der Herausgeber der *ZEIT* und ehemaliger Verleger von Henry Holt, Michael Naumann, und Heilbut selbst. In einer Reihe von faszinierenden Beiträgen wurde der nachhaltige Einfluss der deutschen Exilschriftsteller auf die Vereinigten Staaten eindringlich dargestellt.

„Building Paradise: Exile Architecture in California“ wurde gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer und der University of Southern California organisiert. Teilnehmer aus Deutschland und den Vereinigten Staaten diskutierten den historischen Aspekt der Exilarchitektur sowie Rezeption und Adaptierung dieser architektonischen Impulse in privaten und öffentlichen Gebäuden und im Industrie Design.

Der erste Teil eines zweiteiligen Symposions „All Mixed Up: Rethinking Europe and America in Literature“ wurde im April 2005 in der Villa Aurora veranstaltet. Der zweite Teil ist für November 2005 im Literarischen Colloquium (LCB) am Wannsee in Berlin

geplant. In Los Angeles lasen Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit einem kulturell gemischten Hintergrund aus ihren Werken: von der japanisch-deutschen Yoko Tawada zum polnisch-deutschen Artur Becker und von der Amerikanerin Janet Sternburg zu dem nigerianisch-amerikanischen Chris Abani und dem dominikanisch-amerikanischen Junot Diaz. Diese Begegnungen warfen ein neues Licht auf die kulturellen, politischen und ökonomischen Landschaften in Europa und den Vereinigten Staaten, wie sie sich während der letzten zwanzig Jahre durch neue Ströme von Einwanderern verändert haben.

Diesen Symposien im Jubiläumsjahr ging eine Serie von literarischen Kolloquien voraus. 1995 brachte das Kolloquium „Leben und Arbeiten im Exil“ eine spannende Runde von Exilautoren an einen Tisch, unter ihnen Mohamed Magani (Algerien), Yang Lian und You You (China), Majid Naficy (Iran) und Anchee Min (China). Zusammen mit dem russischen PEN-Präsidenten Andrey Bitov diskutierten die Teilnehmer die Herausforderungen – und in einigen Fällen Vorteile –, die das Schreiben im Exil mit sich bringt. 2000 führte die Veranstaltung „Ende des Jahrtausends – Ende des Literarischen Zeitalters?“ eine Reihe von bedeutenden deutschen und amerikanischen Schriftstellern und Intellektuellen zusammen, unter ihnen Ana Castillo, Patrick Roth, Günter Ohnemus, Thomas Meinecke und Freimut Duve, die über die Zukunft der Literatur diskutierten. „Was ist die Folge, wenn ein deutsch-amerikanischer Verleger Staatsminister für Kultur wird?“ – das war das Thema, zu dem ich mit dem damaligen Staatsminister für Kultur und Medien, Michael Naumann, ein öffentliches Gespräch in der Villa führte. Ich erinnere mich besonders gern an Dr. Naumanns Bericht über seine Schwierigkeiten, sich nach einem Leben als Publizist und Verleger an die bewusst vage Unverbindlichkeit der politischen Sprache zu gewöhnen.

So ist die Villa Aurora in relativ kurzer Zeit zu einem einflussreichen künstlerischen und kulturellen Zentrum in Los Angeles herangewachsen. Durch ihre herausragenden Stipendiaten, ihre weit gefächerte und phantasievolle Programmarbeit und das städteweite Netzwerk mit Partnerinstitutionen, ist die Villa zu einem unverzichtbaren Ort der Imagination, Diskussion, der Verbindungen und des kulturübergreifenden Verständnisses geworden. Als Bewohner von Los Angeles wird mein Leben durch ihre Existenz bereichert. Als Leiter einer künstlerischen

Hochschule habe ich ihre prägende Wirkung auf das kulturelle Verständnis und die künstlerische Zusammenarbeit erfahren. Als Mitglied des Vorstandes der Villa, schließlich, bin ich stolz, Teil dieser unschätzbar wertvollen internationalen kulturellen Institution zu sein.

Steven D. Lavine, Präsident
California Institute of Arts

Übersetzt von Mechthild Borries-Knopp